

Funktion des Zitierens

In schriftlichen Arbeiten (Klausuren), deren Grundlage Textmaterial ist, sind **Zitate** und deren Nachweise unerlässlich. Sie dienen als **Beleg** und Begründung der eigenen Analyse und Interpretation. Um dieser Funktion gerecht zu werden, müssen Zitate exakt sein, einen begrenzten Umfang haben und kenntlich gemacht werden. Es ist daher bei jedem Zitat, welches aus dem Textmaterial entnommen wird, notwendig, den korrekten Beleg anzuführen. Dies bedeutet, dass in einer Klammer hinter dem Zitat entweder ein **direktes** (auch wörtliches) oder **indirektes** (auch sinngemäßes) Zitat folgt.

Vermieden werden sollten:

- die Aneinanderreihung von Zitaten (z.B. Dann sagte: „[...]“)
- das Zitieren von Nebensächlichkeiten
- der gleiche Wortlaut bei eigenen Ausführungen und Belegzitat – z.B. Die Wolken werden als grau, schwer und bedrohlich beschrieben („Die Wolken hingen grau, schwer und bedrohlich am Himmel.“ (Z.19)).

Direktes Zitieren

Direktes Zitieren bedeutet die exakte Übernahme eines Wortes, einer Wortgruppe, von Sätzen oder Textpassagen. Der Wortlaut eines Zitates darf dabei nicht verändert werden, das heißt auch, dass die Originalorthografie sowie die vorliegende Interpunktion beibehalten werden.

Regel	Beispiel
Zitate werden am Anfang und am Ende durch ein Anführungszeichen kenntlich gemacht. In einer Klausur erfolgt der Quellen-/Textbeleg mittels Zeilenangabe in runden Klammern nach dem Zitat, z.B. (Z.8f.) oder (Z.15ff.) bez. (Z.15 – 18).	Bismarck argumentiert gegenüber dem Kaiser, ein Defensivbündnis mit Österreich könne auch als „Ersatz der Garantien, welcher früher der Deutsche Bund gewährte“ (Z.38ff.), gesehen werden. Das Thema der Predigt hätte nicht besser gewählt sein können: „Selig sind die Trauernden; denn sie werden getröstet werden“ (Mt 5,4).
Kürzungen oder Auslassungen im Zitat werden durch eckige Klammern gekennzeichnet.	Angesichts der Verfolgungen, so erklärt Wels, die „die Sozialdemokratische Partei in der letzten Zeit erfahren hat, wird [...] niemand von ihr verlangen [...] können, dass sie für das [...] Ermächtigungsgesetz stimmt“ (Z.1ff.).
Erklärungen oder semantisch notwendige Ergänzungen werden in eckige Klammern gesetzt.	Dische schreibt: „Und ich war ihr [der Ehefrau des Erzählers, Ergänzung des Verfassers] dankbar“ (Z.207).
Zitate, die in den eigenen Satzbau integriert werden, müssen grammatisch angepasst werden. Diese Veränderungen werden mit eckigen Klammern gekennzeichnet. Das gilt beispielsweise auch, wenn in einem wörtlichen Zitat bei der Übernahme die Groß- und Kleinschreibung geändert werden muss.	Trabant hält fest, dass der Fall einer britischen Familie „eine[n] angeborenen Sprachinstinkt[]“ (Z.1 – 2) belege. Meyer ist der Meinung, dass das Internet „[o]hne effektive Schutzmaßnahmen“ (Z.3) gefährlich sei.
Enthält eine Textstelle, die zitiert wird, bereits ein Zitat, wird dieses Zitat in einfache Anführungszeichen gesetzt.	Werner Schulz erinnert in seiner Rede vom 9.Oktober 2009 in Leipzig: „Mit ‚Wir sind das Volk‘ wurde eine Zeile aus dem Revolutionslied ‚Trotz alledem‘ skandiert“ (Z.72).

Indirektes Zitieren

Das indirekte Zitieren bietet dem Schreiber die Möglichkeit, eine Textstelle sinngemäß wiederzugeben oder darauf zu verweisen.

Regel	Beispiel
Die indirekte Wiedergabe einer Textstelle erfolgt mit Hilfe des Konjunktivs. Dabei gilt: Sollten Konjunktiv I und Indikativ identisch sein, wird der Konjunktiv II gebraucht. Die Zeilenangabe erfolgt am Ende der Textpassage in runden Klammern und wird durch den Zusatz „vgl.“ ergänzt.	Bismarck warnt, Deutschland dürfe sich keiner Isolierung aussetzen (vgl. Z.11ff.). <i>Beachte: Kleinschreibung vgl.</i>
Indirektes Zitieren kann auch durch einen Verweis auf eine bzw. mehrere Textstellen erfolgen.	In seinem „Brief an den Vater“ betont Kafka mehrmals das kaltherzige Verhalten des Vaters (vgl. Z.12ff., Z.34ff., Z.38f.).

Position des Zitats:

vorangestellt	„Sie sieht doch schon alt aus“ (Z.31), denkt er, als er sie nachts in der Küche sieht.	Syntax beachten. Das Zitat muss syntaktisch zur eigenen Formulierung passen.
eingefügt	Sie hört jedoch, „dass er leise [...] kaute“ (Z.81), während sie in Gedanken versunken nachdachte und sich schlafend stellt.	Satzzeichen beachten. Es gelten die üblichen Zeichensetzungsregeln.
nachgestellt	Freud schreibt: „Die älteste dieser psychischen Provinzen oder Instanzen nennen wir das Es“ (Z.2ff.).	Bei Zitat eines vollständigen Satzes, vor allem wenn ein redeeinleitendes Verb verwendet wird: Doppelpunkt vor Zitat.

Zitate in Klammern:

Beispiel Prosa/Romanauszug/Textmaterial:

Es ist nicht deutlich, ob Hanno nicht auch mit dem Schmerz kokettiert, denn es wird im Romanauszug mehrfach auf eine gewisse Theatralik angespielt, die auch erklären könnte, weshalb der Vater so unberührt bleibt („Ein übergewaltiges Mitleid mit sich selbst [...]“ (Z.29); „[...] dass die Tränen unwiderstehlich [...] hervorquollen“ (Z.30)).

Beispiel Lyrik:

In der ersten Strophe verwendet das lyrische Ich vermehrt Adjektive, um den Raum, in dem es sich befindet, in seiner Stimmung zu charakterisieren („grau“ (V.1); „schmutzig“ (V.2); „kalt“ (V.3)).

Das Gefühl des Hetzens wird durch das Enjambement „Sein Mantel saust / im Wind“ (V.3f.) betont. → Werden mehrere Verse zitiert, wird das jeweilige Versende im Zitat mit einem Schrägstrich (/) markiert.

Zitieren in Englisch-Klausuren

Generell gelten die allgemeinen Zitierregeln, die auch im Deutschen anzuwenden sind. Folgende Besonderheiten müssen aber zusätzlich beachtet werden:

- Anführungszeichen werden im Englischen **immer oben** gesetzt.
- **cf.** ("confer") ist die englische Abkürzung für vgl. beim indirekten Zitieren.
- Sobald eine Seite (page) zitiert wird, wird die Abkürzung **p.** verwendet. Wird der Bezug zu mehreren Seiten hergestellt, wird ein **pp.** angegeben.
- Gleiches gilt für Zeilenangaben. **I.** steht für eine Zeile (line), mit **II.** werden mehrere Zeilen bezeichnet.
- Die Bezeichnungen f./ff. sind nicht üblich, stattdessen werden alle Zeilen angegeben (zum Beispiel: cf. ll. 17-23).